

A photograph of a stone fireplace with a fire burning inside. The fireplace is built with light-colored stone blocks and has a dark metal grate on the right side. The fire is bright and warm, with several logs of wood burning. The text "Herzlich willkommen" is overlaid on the image in a large, dark red font.

**Herzlich  
willkommen**



# Hornstein 1919 - 1926

## Neubeginn und Aufbau



Vortrag im Rahmen der Kamingespräche des Heimatarchivs Hornstein  
am 7. Oktober 2015 von Günther Stefanits



# Die Gemeindevertretung bis 1918



Bis zum Kriegsende setzte sich die Gemeinderepräsentation aus den 3 besten Steuerzahlern und 3 auf 3 Jahre gewählten Vertretern, sogenannten Honoratioren, zusammen. Neben dem Pfarrer waren dies nur Vertreter der Landwirte und Gewerbetreibenden. Der wahre Verantwortliche war aber der auf Lebenszeit gewählte Gemeindevorsteher, der allein schon wegen seiner Beamtenausbildung und der Kenntnis der ungarischen Amtssprache die wesentlichen Beschlüsse vorbereitete und auch durchsetzte.



# Zusammenbruch der Monarchie

Als im November 1918 der Krieg zu Ende war, hatte Hornstein eine traurige Bilanz von 112 Gefallenen und 23 Vermissten zu verzeichnen.

Schon in den letzten Oktobertagen löste sich das Hornsteiner Militärlager auf. Die Soldaten zogen ab, nicht ohne vorher das Vorratslager zu plündern. Kaum hatten sie das Lager verlassen, setzten Teile der Dorfbevölkerung die Plünderung fort. Nach dem Militärlager räumten sie den Meierhof aus, plünderten die Geschäfte zweier jüdischer Kaufleute und den Pfarrhof.

Die Gendarmerie wurde nach kurzem Feuergefecht von der Übermacht vertrieben. Auch der Dorfnotär Georg Eördögh musste fliehen, seine Wohnung und das Gemeindeamt wurden verwüstet.





# Ende der Unruhen

Die bewaffneten Heimkehrer, die zu Hause Hunger und Arbeitslosigkeit vorfanden, lebten notgedrungen von Wilderei, Schleichhandel und Gewalttaten. Diese "grünen Kader" wurden zu einer so großen Gefahr, dass am 5. Dezember 1918 aus Ödenburg eine Spezialtruppe von etwa 150 Mann Gendarmerie und Soldaten mit einem Sonderzug zum Hartlwald gebracht wurde und am frühen Morgen das Dorf besetzte. Bei der folgenden Säuberung wurden bei 80 Personen 60 Gewehre, 40 Handgranaten, große Mengen Munition und viel geraubtes Gut sichergestellt; die Führer des "grünen Kadets" wurden verhaftet und nach Ödenburg gebracht.



Als Rädelsführer wurden der Schneider Johann Varga (\*1877), Robert Wallentits (\*1897), Johann Kralits (\*1899), Johann Szinovatz (\*1884) und Robert Gerbautz (\*1893) festgenommen.





# Die ungarische Räterepublik



Nach dem Vorbild der Russischen Sowjetrepublik wurden 1918 auch in Deutschland, Österreich und Ungarn sogenannte Arbeiter- und Soldatenräte gegründet, die den proletarischen Klassenkampf zum Ziel hatten. Diese Räte lösten sich aber bis Ende 1919 durch den Gegendruck der rechtsgerichteten „Weißen Truppen“ wieder auf. Das Vorbild der ungarischen Räterepublik von Bela Kún wirkte natürlich bis ins Burgenland und bis Hornstein.



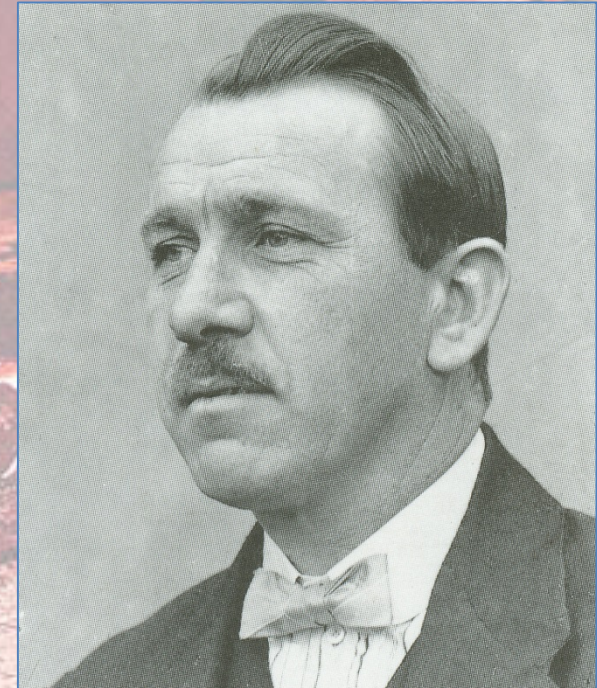
# Die Hornsteiner Räterepublik

Im Herbst 1918 übernahmen die Sozialdemokraten in der Gemeinde die entscheidende Macht, die dadurch verstärkt wurde, dass im Frühjahr 1919 in Ungarn die Räterepublik ausgerufen wurde.

An Stelle der bisherigen Gemeinderepräsentanz trat der Gemeinderat und an Stelle des Gemeindevorstands das Gemeindeverwaltungskomitee, ein Direktorium.

Am 10.4.1919 übernahm das Direktorium die Gemeindeangelegenheiten. Es wurden Komitees zur Lebensmittelbeschaffung, Wohnungsrequirierung, Produktionsüberwachung und zur Liquidation des Pfarrvermögens gegründet.

Präses des Arbeiter- und Bauernrates war der Weltkriegsteilnehmer und Schustermeister Anton Probst, schon vor 1900 illegaler Funktionär der Sozialdemokratischen Partei Hornsteins.





# Das Horthy-Regime

Nach dem Einmarsch der rumänischen Armee in Südungarn in den ersten Augusttagen 1919 wurde die Kommunistenherrschaft in Ungarn durch die "weiße Gegenrevolution" beendet, Miklós Horthy wurde Reichsverweser. Bela Kún flüchtete über Österreich nach Moskau.

Eine Verfolgungswelle setzte ein. Man suchte nicht nur Personen, die das gestürzte Räteregime unterstützt hatten, also Kommunisten und Sozialisten, sondern wandte sich gegen jeden, der einen Anschluss des Burgenlandes an Österreich angestrebt hatte.





# Das Ende der Räterepublik

Als sich Anfang August 1919 die ungarische Räterepublik auflöste, brachen auch die Räte im Burgenland zusammen.

Anton Probst, der schon vorher das Handtuch geworfen hatte, musste wie einige andere nach Pottendorf fliehen, setzte sich aber dennoch für verhaftete Hornsteiner ein.

Wester Herr Probst!

Berühmender aus die Gerichte die mir zu Ehren gekommen sind was von mir aus 7 angesehenste Bürger der Gemeinde Hornstein am Samstag gehängt werden sollten. Fühle ich mich verpflichtet heute zum Richter zu gehen und Ihnen zu ersuchen mir über die Verleumdungen ein volle Klarheit zu verschaffen mit mir noch höchsten Gerechte fahren zu wollen mit noch einen geschworenen die in meiner Gegenwart die genaue Informationen sich = kere wollen damit ich bei der Obere Behörde gegen die Verleum = der die nötige Hilfe unternehmen kann. (Fehler werden Sie ersucht am Freitag mit Sie fahren was was kann ich mir nicht gefallen lassen und mich eventuell einen Henker lassen lassen

Mit grüßter Achtung  
Anton Probst  
Hornstein am 23/8 1919

Mit grüßter Achtung  
Anton Probst  
Hornstein am 23/8 1919

Mit grüßter Achtung  
Anton Probst  
Hornstein am 23/8 1919

Mit grüßter Achtung  
Anton Probst  
Hornstein am 23/8 1919

Mit grüßter Achtung  
Anton Probst  
Hornstein am 23/8 1919



# Folgen für Hornstein

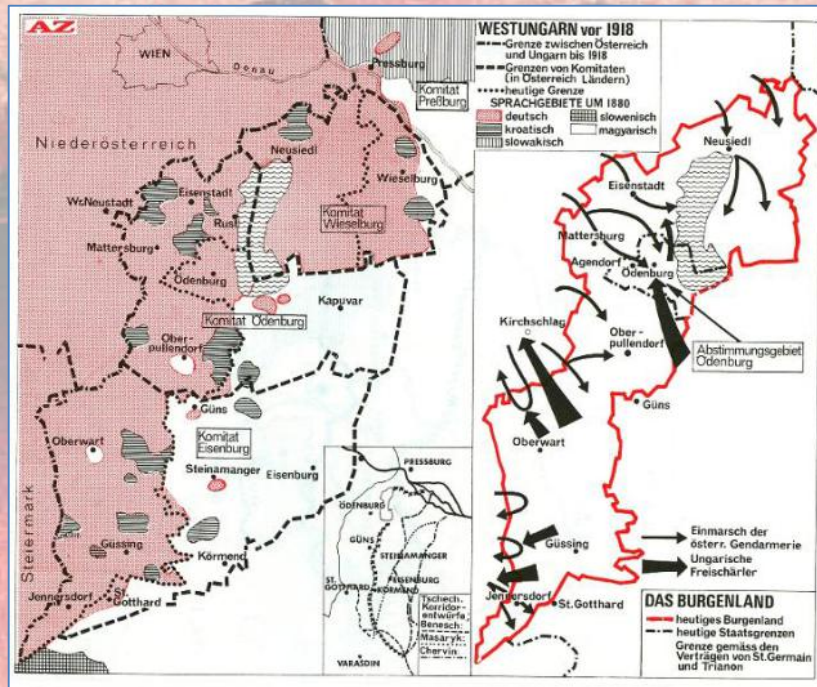
Viele Hornsteiner waren schon vor der Ankunft der "Weißen" nach Österreich, meist nach Pottendorf, geflohen, doch jetzt setzte eine wahre Massenflucht ein. Manche der Flüchtlinge konnten erst 1921 endgültig nach Hause zurückkehren. Die neu eingesetzte Gemeindeverwaltung wurde gezwungen, ihre Loyalität gegenüber Ungarn zu beschwören und ein Telegramm nach Budapest zu schicken, in dem sie den Verbleib bei Ungarn erbat.

Bericht von Anton Probst über einen Überfall:

Eines Tages, als ich gerade mein Haustor verschloß und mit meinem damals zweijährigen Kinde in die Küche ging, klopfte es an das Fenster. Draußen stand ein Mann, der sich als Genosse Müller aus Wiener-Neustadt vorstellte und sich erkundigte, ob ich zu Hause sei. Ich war der Meinung, es handle sich um eine Erkundigungspatrouille, wie sie fast jeden Tag zu mir kamen und sich bei mir Erkundigungen einholten. Ich nahm vorsichtigerweise meinen Revolver mit, öffnete das Haustor und trat auf die Straße. Als ich in das Dunkle trat, fragte mich der Unbekannte, ob ich der Genosse Probst sei, der mit den Ententeoffizieren gesprochen hat. Ich bejahte das, worauf ich zu meiner Ueberraschung erfahren mußte, daß ich es mit einem bewaffneten Banditen zu tun habe. Der Mann zog plötzlich seinen Revolver und setzte ihn an meinem Kopf mit folgenden Worten an: «Sie rote Bestie, sagen Sie mir, wo die Oesterreicher ihr Versteck haben.» Ich erblickte den Ernst der Situation und erklärte, weder Oesterreicher noch Ungarn gesehen zu haben, worauf er einem seitwärts stehenden Banditen einen Zuruf machte und schon hatte der eine Handgranate wurfbereit. Im gleichen Augenblick forderte mich der vor mir stehende Bandit auf, mit ihm zu kommen und herrschte mich an: «Sie krepieren heute noch wie ein Hund!» Gar nicht ahnend, daß meine Frau hinter mir stehe, hörte ich ihren Schmerzensruf. Ich faßte mich rasch und überlegte, daß der zweite Bandit, wenn er die Handgranate werfen würde, nicht nur mein, sondern auch seines Bandenkollegen Leben gefährden müßte. Ich schlug mit der linken Hand den mir vorgehaltenen Revolver zur Seite und drückte meinen Revolver an seiner Brust los; zum größten Unglück in meiner bedrängten Lage versagte die Patrone. Da stieß ich mit dem Revolver den vor mir stehenden Banditen in das Gesicht, welcher bewußtlos vor mir zusammenbrach. Ich sah nunmehr, wie der zweite Bandit seinem Kollegen zu Hilfe eilte.



# Das Friedensdiktat

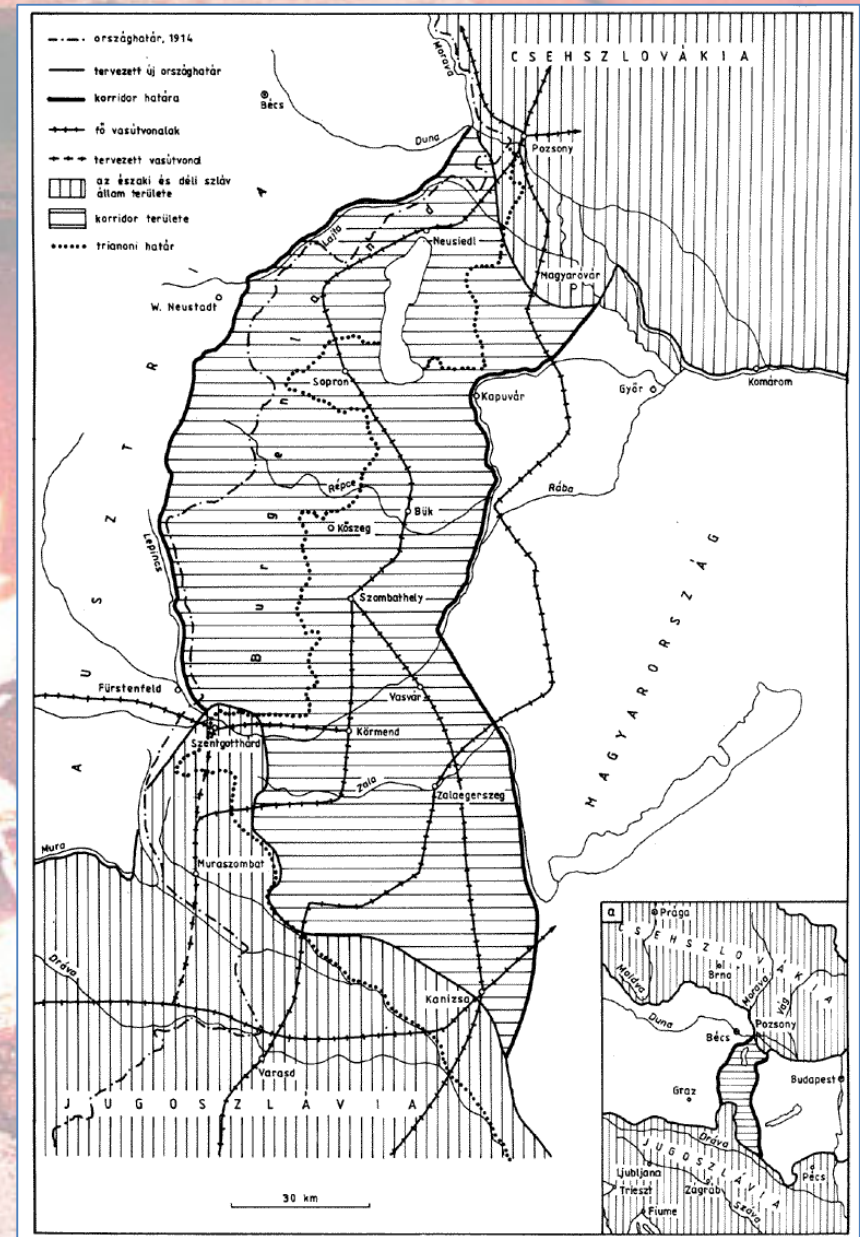


Durch den Zerfall der Donaumonarchie entstand eine neue Staatsgrenze zwischen den beiden jungen Republiken Deutsch-Österreich und Ungarn. Im Vertrag von Saint-Germain verlor Österreich Gebiete wie Südtirol, im Vertrag von Trianon musste Ungarn Siebenbürgen und Westungarn abtreten. Hornstein, das seit Jahrhunderten engste Bindungen an Österreich hatte, plädierte einmütig für den Anschluss an Österreich.



# Der slawische Korridor

Da die Tschechen und Slowaken bereits am 28. Oktober 1918 die Tschechoslowakische Republik und die Slowenen, Kroaten und Serben einen Tag später den SHS-Staat ausgerufen hatten, entstand das Wunschmodell, diese beiden Staatengebilde durch einen Korridor zu verbinden, der durch das slawisch bewohnte Burgenland führen sollte. Dieser Plan Masaryks wurde von den Siegermächten aber nicht gutgeheißen.





# Nem nem soha!



Horthy musste zwar die Bedingungen des Friedens von Trianon 1920 akzeptieren, er betrieb aber eine revisionistische Politik, die unter dem Motto Nem, nem, soha! (Nein, nein, niemals!) bestrebt war, die verlorenen Gebiete zurückzugewinnen. Er rief die Monarchie wieder aus, verhinderte aber die Rückkehr Kaiser Karls nach Ungarn.

Andererseits unterstützte er die Freischärler, die das Burgenland wieder an Ungarn angliedern wollten.





# Die Rongyos Gárda

Die mit Einverständnis der ungarischen Regierung operierenden freiwilligen Freischärler bestanden aus ehemaligen Offizieren, Studenten, Vertriebenen und Abenteurern. Sie wurden rongyos gárda (Fetzengarde) genannt und überfielen einzelne Teile des Burgenlandes. Die „weißen“ Freikorpsführer Pál Prónay, Iván Héjjas, später auch Julius Moravec von Ostenburg wurden von der ungarischen Regierung mit Waffen, Ausrüstung und Fahrzeugen unterstützt.





# Lajtabánság

Am 4. Oktober 1921 wurde von Pál Prónay, einem der Anführer der ungarisch-nationalen Freischärler, in Oberwart sogar eine eigene Republik, die Republik Lajtabánság, ausgerufen, die im Rahmen einer neuen Volksabstimmung das Burgenland wieder an Ungarn anschließen sollte.

Bereits am 4. November 1921 war allerdings die Existenz dieses Operettenstaates zu Ende, da die ungarische Regierung die Unterstützung der Freischärler aufgab. 1922 wurden die Anführer sogar verhaftet.





# Flugzettel

## Gendarmen!

Ihr alte, ernste Soldaten, Wir wissen es genau, dass Eure Lage schwer und zwangsvoll ist. Wir wissen es, dass Euer Herz Eure Seele die alten geblieben sind in Ehre und Tugend. Wir machen Euch rechtzeitig aufmerksam: **Rettet Euch! Kehret zu Euren Familien zurück! Leget die Waffen vor uns nieder sonst gibt es keine Gnade für Euch.**

## Jüdische Söldner!

Ihr von den Juden ausgehalten in Uniform gestecktes rotes Gesindel die gekommen seiet um unser Land auszurauben, dabei jüdisches Tagelohn einzustecken, seiet bewusst, dass die Zeit rasend naht für die gnadenlose Abrechnung!

**Unsere Rache wird grausam, entsetzlich und beispiellos!**

Wir zerreißen euch in Fetzen und schmeissen euer elendes Kadaver auf den Misthaufen das von Hunden aufgefressen wird. **Wir sind schon da! Wir sehen alles! Wir wissen alles! Wir zahlen alles zurück!**

**Die Freischärler.**

Drohende Flugzettel der Freischärler wurden vor allem an die österreichischen Gendarmen und Soldaten gerichtet:

**Gendarmen! Ihr alte, ernste Soldaten! Wir wissen ja genau, dass Eure Lage schwer und zwangsvoll ist. Wir wissen es, dass Euer Herz, Eure Seele die alten geblieben sind in Ehre und Tugend. Wir machen Euch rechtzeitig aufmerksam: **Rettet Euch! Kehret zu Euren Familien zurück! Leget die Waffen vor uns nieder sonst gibt es keine Gnade für Euch.****

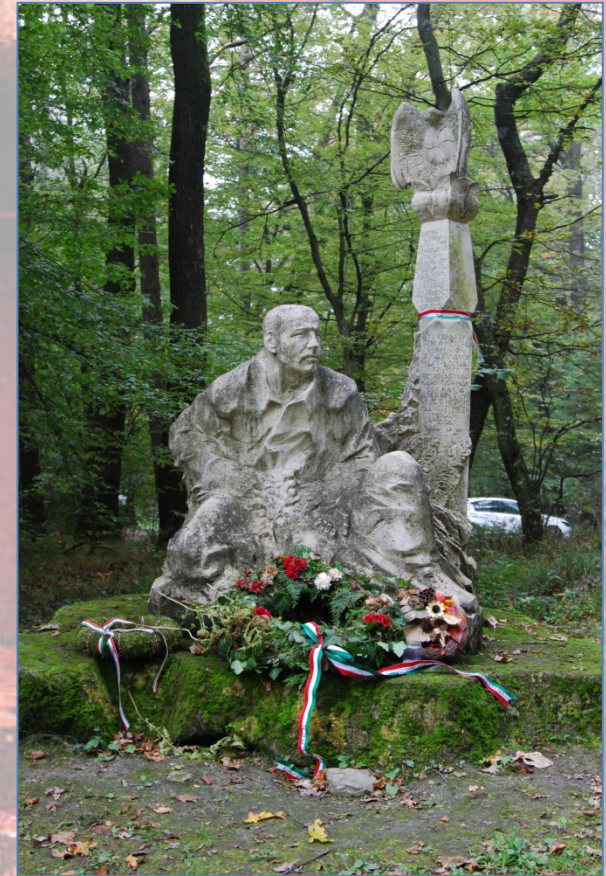
**Jüdische Söldner! Ihr von den Juden ausgehalten in Uniform gestecktes rotes Gesindel, die gekommen seiet um unser Land auszurauben, dabei jüdisches Tagelohn einzustecken – seiet bewusst, das die Zeit rasend naht für die gnadenlose Abrechnung. Unsere Rache wird grausam, entsetzlich und beispiellos!**

**Wir zerreißen euch in Fetzen und schmeissen euer elendes Kadaver auf den Misthaufen, das von Hunden aufgefressen wird. wir sind schon da! Wir sehen alles! Wir wissen alles! Wir zahlen alles zurück. Die Freischärler.**



# Freischärler in Hornstein

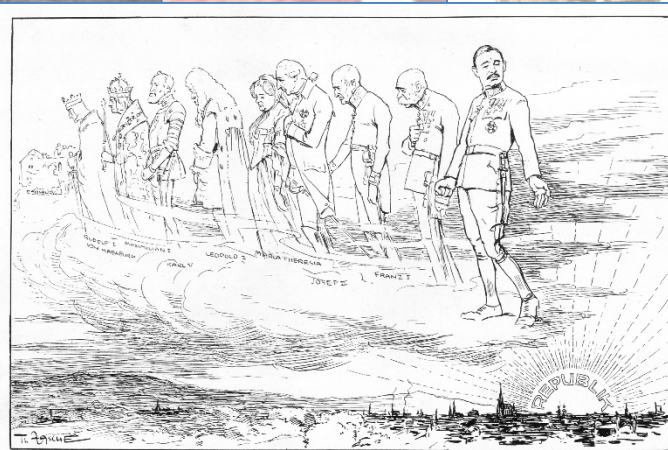
Unter Deckung eines Panzerzuges besetzten gegenrevolutionäre Lehár-Truppen, 600 Mann, meist Kadetten der Budapester Ludovika-Militärakademie, 1921 den strategisch wichtigen Neumeierhof und schickten nur gelegentlich Patrouillen nach Hornstein. Erst am 21. Oktober quartierte sich eine größere Gruppe, 24 Mann in schäbigen Uniformen und desolaten Zivilkleidern, bewaffnet mit Gewehren und Handgranaten, unter dem Kommando eines Leutnants, der sich Kálmán nannte, in der Hornsteiner Schule ein. Die Gastwirte des Dorfes wurden angewiesen, sie zu verpflegen, doch schon am nächsten Tag wurden die Freischärler alarmiert und Hals über Kopf abgezogen. Über Nacht war König Karl IV. überraschend am 20. Oktober 1921 bei Ödenburg gelandet und das monarchistische 5. Freischärlerkorps zog mit ihm gegen Budapest, um seine Einsetzung als König zu fordern.





# Befreiung vom Terror

Am 13. November 1921 besetzte endlich österreichisches Bundesheer unser Gebiet und machte den seit über zwei Jahren herrschenden Unruhen ein Ende. Am 5. Dezember übergab Ungarn das Gebiet an Österreich. Damit begann eine eigenständige politische Entwicklung des neuen Bundeslandes.



HEIMKEHR DER HABSBURGER IN IHR STAMMHUIS (1919).



# Die Grenzgänger



Schon vor 1900 hatten viele Hornsteinerinnen und Hornsteiner die Lage ihrer Heimatgemeinde an der Leithagrenze dazu genutzt, in den Industriegebieten Niederösterreichs oder in der Großstadt Wien Arbeitsplätze zu suchen. Durch ihren Fleiß waren sie nicht nur bei ihren Arbeitgebern beliebt, sondern hatten auch das Gedankengut des Sozialismus kennengelernt. Die kleine geheime Organisation, die sich um 1890 in Hornstein selbst bildete, gehörte anfangs noch der niederösterreichischen Parteiorganisation an. Als sich dann auch in Westungarn um die Jahrhundertwende die Sozialdemokratische Partei zu formieren begann, war Hornstein einer ihrer ersten Stützpunkte.



# Die Hornsteiner Sozialdemokraten

Mit dem Motto „Los von Ungarn“ gründete Anton Probst im Mai 1919 die Hornsteiner Sozialdemokratische Parteiorganisation und warb in kürzester Zeit 700 Mitglieder, die so gut wie allen Bevölkerungsschichten angehörten. Die höchste Zahl, 245, stellten die Fabrikarbeiterinnen, gefolgt von landwirtschaftlichen Arbeitern und Industriearbeitern mit 213. 19 Zimmerer führen die Liste von Facharbeitern an. Die Männer waren mit 428 Mitgliedern gegenüber den Frauen mit 272 in der Mehrheit. Die meisten Mitglieder waren im Alter zwischen 17 und 31 Jahren. Außer im Pfarrhof gab es im Ortskern nur in jenen Bauernhäusern keine Parteimitglieder, die im Familienbetrieb geführt wurden und daher keine landwirtschaftlichen Arbeiter beschäftigten.

1	A tag neve: 1919 Probst Anton Születési éve: 1890 Foglalkozása: <i>Szabász</i> Lakóhelye: <i>Hornstein</i> 453-19	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52
2	A tag neve: 1919 Hanus János Születési éve: 1855 Foglalkozása: <i>Házi</i> Lakóhelye: <i>Hornstein</i> 31-19	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52
3	A tag neve: 1919 Wimmer Franz Születési éve: 1858 Foglalkozása: <i>Állvány</i> Lakóhelye: <i>Hornstein</i> 182-19	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52
4	A tag neve: 1919 Fritz Ferdinánd Születési éve: 1852 Foglalkozása: <i>Fűrészár</i> Lakóhelye: <i>Hornstein</i> 308-19	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52
5	A tag neve: 1919 Miklós László Születési éve: 1839 Foglalkozása: <i>Szabász</i> Lakóhelye: <i>Hornstein</i> 154-19	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52



# Die Grundfesten



Um die Jahrhundertwende fanden auch die Ideen der christlich-sozialen Bewegung in Hornstein Eingang. Ihr herausragender Propagandist war Pfarrer Matthias Pavitsich, der im November 1900 eine Ortsgruppe der "Christlichen Volkspartei" gründen konnte. Ihr gehörten in erster Linie jüngere Bauern an. Sie erreichte schon auf Grund der Dorfstruktur, die bereits damals ein Überwiegen der Arbeiterschaft aufwies, nie die Stärke der Sozialdemokraten. Pavitsich war 1889 auch der Begründer eines Spar- und Hilfsvereins, 1898 einer christlichen Consum-Genossenschaft und 1900 des Pfarrkindergartens in Hornstein.



# Anschluss an Österreich



Die Hornsteiner Sozialdemokraten hatten schon immer den ehestmöglichen Anschluss an Österreich gefordert. Natürlich setzten sie sich auch für den Anschluss Ödenburgs an Österreich ein.



# Volksabstimmung 1921

Mit Plakaten und Flugzetteln wurde für und gegen den Anschluss Ödenburgs an Österreich geworben; durch die Volksabstimmung am 14. Dezember 1921 blieb aber Ödenburg bei Ungarn.

**Igy győz Hazánk!**



Magyarország  
Ungarn  
Ungersko

Österreich  
Ausztria  
Ausztrija

Aus-ztria  
Aus-trija

Ein gelber LEIBLAK

A sárgát tépd ketté!  
A kéket hagyj egészben  
Mindkettőt zárd a borítékba!  
Ne írj rá semmit!  
Ne szakíts le belőlük semmit!

ZerreiB den Gelben in zwei [Stücke]  
Lass den Blauen ganz!  
Leg beide ins Kuvert!  
Schreib nichts darauf!  
Reiss nichts ab!

Zutu cedulu zakini!  
Plavu ostavi celu!  
Obadvi verz! va kuper tu!  
Nist me pisane nanje!  
Oduji nist ne odkini!

**So siegt das Vaterland!**

**Burgenland.**  
Wien, 19. Dezember.  
Wie von amtlicher ungarischer Seite mitgeteilt wird, hat die Entente-Kommission vorgestern die Zählung der bei der „Volksabstimmung“ in Ödenburg abgegebenen Stimmen beendet. Für Ungarn seien 15.343, für Österreich 8227 Stimmen abgegeben worden.

Wiener Zeitung. Nr. 287 - 1921,  
Montag, 19. Dezember 1921, S. 1.

Rendkívüli kiadás.  
Ár: 2 koronás

**SOPRONVÁRMEGYE**  
MÁKASZIK ÖRÖKSÉRT  
POLITIKAI MÉRLEG

**7107 szótöbbséggel magyarok maradtunk.**

Emlékezzünk meg szeretettel, hogy Ausztriát választottuk a népi szavazással. Magyarok maradtunk a Magyarországi Magyarok között.

A Magyarok szavazatainak hatálya az Ausztria által keltett népi szavazatok eredménye. Az Ausztria szavazatainak hatálya az Ausztria által keltett népi szavazatok eredménye.

A Magyarok szavazatainak hatálya az Ausztria által keltett népi szavazatok eredménye.

Szavazók száma	20000
Ausztriai szavazatok száma	8227
Magyarok szavazatainak száma	15343

**LEADTAK.**

Ausztria javára: . . . . . 8227.  
Magyarország javára: . . . . . 15.334.

**ÖDENBURG**



**Trauet nicht den schmeichelnden Liedern!  
Stimmt deutsch!**

KLIPPSTADT DRUCKEREI  
WIEN-ÖDENBURG



# Burgenland

## Bundesgesetzblatt

für die Republik Österreich

Jahrgang 1921

Ausgegeben am 9. Februar 1921

43. Stück

Inhalt: (Nr. 85—88.) 85. Bundesverfassungsgesetz über die Stellung des Burgenlandes als selbständiges und gleichberechtigtes Land im Bund und über seine vorläufige Einrichtung. — 86. Bundesgesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 27. März 1883, Z. 66 Sl. Nr. 83, über die Geltendmachung des Hauptauschusses. — 87. Verordnung über die Erhaltung des Arbeiterstandes in gewerblichen Betrieben. — 88. Bundesgesetz über das Verbot der Beteiligung des Versicherungsnehmers an der Agentenprovision.

### 85.

Bundesverfassungsgesetz vom 25. Jänner 1921 über die Stellung des Burgenlandes als selbständiges und gleichberechtigtes Land im Bund und über seine vorläufige Einrichtung.

Der Nationalrat hat beschlossen:

#### § 1.

Landeshauptstadt des Burgenlandes ist die Stadt Ödenburg.

#### § 2.

Die Bundesregierung hat dem Nationalrat unverzüglich eine einstweilige Landesordnung und Landtagswahlordnung für das Burgenland vorzulegen. Die Wahlordnung hat im Sinne des Artikels 94, Absatz 1, des Bundesverfassungsgesetzes die Wahlten auf Grund des allgemeinen, gleichen, unmittelbaren, persönlichen und geheimen Stimmrechtes aller Bundesbürger, die im Burgenland ihren ordentlichen Wohnsitz haben, ohne Unterschied des Geschlechtes nach dem Grundsätze der Verhältniswahl vorzulegen.

#### § 3.

Die Bundesregierung hat die Wahlen öffentlich auszusprechen und durchzuführen und sobald dem Landtag ohne Verzug einzuberufen, damit er seine gesetzgebende Tätigkeit aufnehmen und nach Maßgabe der Landesordnung eine Landesregierung bestelle.

### § 4.

(1) Bis zur Bestellung der Landesregierung durch den Landtag übt der Bund die gesamte Vollziehung im Burgenlande unter Mitwirkung von Vertrauensmännern der burgenländischen Bevölkerung durch einen Bundesbeamten aus, der von der Bundesregierung im Einvernehmen mit dem Hauptauschuss des Nationalrates zum „Landesverwalter für das Burgenland“ bestellt wird.

(2) Dem „Landesverwalter für das Burgenland“ ist als beratendes Organ die „Verwaltungsstelle für das Burgenland“ beizugeben. Sie besteht aus zwölf Mitgliedern und sechs Ersatzmännern, welche vom Nationalrat auf Gesamtantrag des Hauptauschusses gewählt werden. Dieser Vorschlag ist in der Weise zu erstellen, daß jeder der demalsten im Hauptauschuss vertretenen Parteien vier Mitglieder und zwei Ersatzmänner namhaft macht.

### § 5.

(1) Der Landesverwalter führt den Vorsitz in der Verwaltungsstelle.

(2) Die Mitglieder der Verwaltungsstelle haben das Recht, den Landesverwalter über alle Gegenstände der das Burgenland betreffenden Vollziehung zu beraten, Anträge zu stellen, über diese Anträge und die Anträge des Landesverwalters Beschluß zu fassen und jederzeit zu begehen, daß der Landesverwalter eine Sitzung der Verwaltungsstelle einberufe. Jedes solche Begehren sowie jeder andere Antrag muß mit Einreichung des Antragstellers von mindestens drei Mitgliedern unterstützt sein. Die Verwaltungsstelle gibt sich selbst eine Geschäftsordnung.

## Landesgesetzblatt

für das Burgenland

Jahrgang 1922

Ausgegeben und versendet am 15. Juli 1922

1. Stück

1. Gesetz; 2. Bundesverfassungsgesetz über das Burgenland.  
2. Gesetz: Erste Wahl zum Nationalrat im Burgenland.  
3. Gesetz: Abänderung des 2. Bundesverfassungsgesetzes über das Burgenland.  
4. Gesetz: Abänderung des Bundesverfassungsgesetzes über die Vornahme der Landtagswahlen und der Nationalratswahlen im Burgenland.

### 1.

Bundesverfassungsgesetz vom 7. April 1922, womit im Sinne des § 2 des Bundesverfassungsgesetzes vom 25. Jänner 1921, B.G.BI. Nr. 85, eine einstweilige Landesordnung und eine einstweilige Landtagswahlordnung für das Burgenland erlassen werden (2. Bundesverfassungsgesetz über das Burgenland). \*

Der Nationalrat hat beschlossen:

#### Artikel I.

Bis zur Erlassung einer Landesverfassung und einer neuen Landtagswahlordnung durch den ersten Landtag haben für das Burgenland die in der Anlage kundgemachte einstweilige Landesordnung und Landtagswahlordnung zu gelten.

#### Artikel II.

[1] Die Landesregierung hat die Wahlen zum Landtag binnen zehn Wochen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes auszuschreiben und durchzuführen. Der Wahltag wird hierbei im Einvernehmen mit der Verwaltungsstelle für das Burgenland festgesetzt.

[2] Der neu gewählte Landtag ist vom Landesverwalter binnen drei Wochen nach dem Wahltag einzuberufen.

#### Artikel III.

[1] Der Landtag versammelt sich zur ersten Sitzung zur angegebenen Stunde am Orte des Amtes der Landesregierung.

[2] In der ersten Sitzung übernimmt das Älteste der anwesenden Mitglieder des Landtages

\* Enthalten in dem am 13. April 1922 ausgegebenen 40. Stück des Bundesgesetzblattes unter Nr. 202.

oder im Falle seiner Weigerung der nach dem Alter Rächstberufene den Vorsitz. Dieser leistet dem Landtag sofort nach Eröffnung der Sitzung das im § 29 der Landesordnung vorgeordnete Gelöbnis.

[3] Das gleiche Gelöbnis legen die übrigen Mitglieder des Landtages über Aufforderung des Altersvorführenden ab.

[4] Nach Angelobung der Mitglieder des Landtages wählt der Landtag nach den Bestimmungen des § 16 der Landesordnung den Präsidenten, den zweiten und dritten Präsidenten, ferner nach dem Grundsatze der Verhältniswahl je zwei einstweilige Schriftführer und Ordner.

[5] Der Präsident des Landtages hat sofort nach der Wahl den Vorsitz zu übernehmen und die Wahl der Landesregierung durchzuführen.

#### Artikel IV.

[1] Der Landesverwalter für das Burgenland hat der Landesregierung sofort nach deren Wahl die Geschäfte zu übergeben.

[2] Mit diesem Zeitpunkt läuft das Mandat der vom Nationalrat gewählten „Verwaltungsstelle für das Burgenland“ ab.

#### Artikel V.

Bis zur Erlassung einer Geschäftsordnung im Sinne des § 17 der Landesordnung hat für den Landtag die Geschäftsordnung für den Nationalrat sinngemäße Anwendung zu finden.

#### Artikel VI.

Die Zahl der vom Burgenland zu entsendenden Mitglieder des Bundesrates wird im Sinne des § 21, Absatz 2, des Verfassungsgesetzes vom 1. Oktober 1920, B.G.BI. Nr. 2, betreffend den Übergang zur bundesstaatlichen Verfassung, nach Durchführung der Wahlen zum Landtag vom Bundespräsidenten nach Artikel 34 des Bundesverfassungsgesetzes ermittelt.

Schließlich wurde unsere Heimat das neunte österreichische Bundesland und erhielt den Namen Burgenland. Eisenstadt wurde erst 1925 Hauptstadt.



# Hornstein im Aufbau

Ab Juli 1922 bestimmte die sozialdemokratische Mehrheit im Gemeinderat das Schicksal Hornsteins. Von 1923 bis 1934 hatten die Sozialdemokraten die absolute Mehrheit und stellten auch immer den Bürgermeister. Trotz Inflation und steigender Arbeitslosigkeit waren die nächsten Jahre gekennzeichnet von einem beachtlichen Aufbau. Bereits 1923 wurde das Kriegerdenkmal zum Gedenken an die Gefallenen und Vermissten eingeweiht.





# Anton Probst

**Anton Probst (\* 8. Dezember 1890 in Hornstein; † 22. April 1949 in Eisenstadt), burgenland-kroatischer Schuhmachermeister und Politiker, Konsumleiter und Obmann des Hornsteiner Weinbauvereins, hatte zwischen 1924 und 1934 das Amt des Bürgermeisters der Gemeinde inne. Zwischen dem 13. November 1923 und dem 20. Mai 1927 war er Abgeordneter zum Burgenländischen Landtag. Er gehörte zudem vom 18. Mai 1927 bis zum 17. Februar 1934 dem Nationalrat an, verlor jedoch sein Mandat mit dem Verbot der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei.**





# Gemeindehaus

Aus Gründen der Abgrenzung vom ungarischen Teil der Monarchie wurde die Gemeindeverwaltung aus dem alten Gemeindeamt im fürstlichen Rentamt in das ehemalige Notärhaus übersiedelt. Zurück blieb nur die Wandmalerei im Sitzungssaal, die von der neuen Gemeindevertretung angebracht worden war.





# Die Konsumgenossenschaft

Zur Versorgung der Bevölkerung war bereits 1899 im Ortszentrum ein Consum-Verein gegründet worden, der bis zu seiner Schließung 1995 sehr populär war. Nach dem Filialleiter Carl Mittermann übernahm 1932 Anton Probst den Verein als Obmann.



Neben dem Konsum-Verein wurden nun jedoch weitere Geschäfte gegründet, Bäckereien und Fleischereien, Kaufhäuser und vor allem Gasthäuser.



# Das Schuldenviertel



Allein in der Zeit von 1921 bis 1934 wurden 168 neue Wohnhäuser errichtet.

Nach 1927 entstand nördlich des Dorfes an der Straße nach Loretto eine neue Siedlung, die im Volksmund den Namen "Schuldenviertel" erhielt.

1925 hatte Hornstein 2.600 Einwohner, die in 400 Häusern lebten.



# Der Gemeindekindergarten

Das Haus Nr. 74, der Ort des ehemaligen Pfarrkindergartens, wurde von der Gemeinde angekauft und ein neuer Gemeinde-Kindergarten errichtet.





# Kulturstreit um die Volksschule

Um die römisch-katholische Volksschule tobte zwischen den Sozialdemokraten unter Anton Probst und der Kirche unter Pfarrer Thüringer ein Kulturstreit. 1893 war die Gemeindeschule an die Kirche verschenkt worden – der Gemeinderat beschloss 1924, den damaligen Beschluss aufzuheben und sie wieder in eine Gemeindeschule umzuwandeln, wogegen die Kirche erfolgreich protestierte. Darauf stellte die Gemeinde die Zahlungen an den Schulstuhl ein.



**Hornstein.** (Ein Kulturbild.) Wir haben eine röm.-kath. Schule, deren Schulstuhl von ganzen 146 Stimmen gewählt wurde. Die Sozialdemokraten beteiligten sich aus prinzipiellen Gründen nicht an der Wahl. So schalten und walten denn die Feinde des Fortschrittes in unserer Schule. Oberhaupt ist natürlich Pfarrer Thüringer, der ein echter Piffel- und Selpelanhänger ist. Eines Tages läßt der Schulpascha (Pfarrer) die Lehrer Kramer und Stöger zu sich kommen und teilt ihnen mit, daß sie den Eid leisten müssen. Die Schulkinder mußten korporativ in der Schule erscheinen, alle Kerzelweiber wurden zu dem feierlichen Akte der Eidesleistung mobilisiert. Der Delinquent (Lehrer Stöger, den sich der Pfarrer zur Zeremonie ausgesucht hatte) kniete vor dem Altar, während die Kerzelweiber andächtig den Worten des Pfarrers lauschten, der die Bedeutung der röm.-kath. Schule darlegte. Dann begann die bekannte Eidesabnahme. Indem der Pfarrer dem knieenden Lehrer die Eidesformel vorsagte, die der Lehrer nachplappern mußte zum stillen Gaudium des anwesenden Lehrkörpers. Die Bevölkerung Hornsteins, die solches noch nicht erlebt hat, ist begreiflicherweise empört über den kirchlichen Terror, der in diesem Vorgange liegt. Der Pfarrer schaltet überhaupt über die Schule, als ob es sonst keinen Herrn gäbe. So hat er während des Schulunterrichtes die Kinder zu einer Theaterprobe, die noch dazu im Gasthause stattfand, herausgenommen, ohne den Klassenlehrer zu befragen. Wir sind neugierig, was das Schulinspektorat dagegen unternehmen wird. Übrigens beweisen diese Zustände, wohin die Pfarrerswirtschaft führen würde, wenn die schwarze Sippe zur Alleinherrschaft käme. Nur wenn alle der Sozialdemokratie sich anschließen, kann der schwarzen Schlange der Giftzahn ausgebrochen werden.



# Kirchenglocken



Am 30.5.1926 fand die Weihe neuer Kirchenglocken statt. 1929 wurde die Pfarrkirche renoviert.

1929 kam Pfarrer Franz Fixl nach Hornstein. Es gab Anzeigen, er schlage Kinder und drohe, sie nicht zur Kommunion oder Firmung zuzulassen. Eltern wurden im Pfarrhof verhört. Die politische Gemeinde bekämpfte ihn andauernd.





# Der Kulturstreit eskaliert

15./ STIMMEN erhielten:

Liste POGATS : 309 gültige Stimmen,  
Liste PROBST : 404 bis auf einige ungültig.  
Ungültig waren noch : 3 weil ohne Namen  
leere Kouverts : 3 .

d.s.zusammen : 719 Stimmen.  
Der Hr. Wahlleiter erklärt hierauf die Liste POGATS für gewählt.

16./ Beim Zählen waren anwesend: Fixl Franz e.h., A. Wukovits e.h., Kopinits  
Ludwig e.h., Trapichler Johann e.h., Juschitz Franz e.h., Martin Pogats  
ek., Johann Probst e.h. und L. Stöger e.h. -

NACHTZUG: Das Wahlprotokoll wird lt. § 55 d. bischöfl. Statuten 8 Tage  
zur öffentlichen Einsicht beim Wahlleiter vorliegen.

*Martin Pogats*  
*Johann Probst*  
*J. Wukowits*  
*L. Stöger*

*Anton Probst*  
*Schriftführer.*

*Fixl Franz*

*Probst*

9 1459/1

Hornstein, am 30. Oktober 1930.

Herrn

Pfarrer P i x l Franz

in

H o r n s t e i n .

Ich muss Sie im Namen der Gemeindevorsteherung neuerdings  
ersuchen, von der Prügelpädagogik, die Sie in Form von Ohrfeigen  
bei den Kindern in Anwendung bringen, Abstand zu nehmen. Es häufen  
sich immer mehr die Beschwerden über Ihre grobe Behandlung von  
Kindern, somit ich mich gezwungen gefühlt habe, heute gegen Sie  
bei der Bezirkshauptmannschaft und Landesschulbehörde die Anzeige  
zu erstatten. Im Uebrigen wird sich auch der Gemeinderat mit diesem  
Zustande eingehendst beschäftigen, um alle geeigneten Massnahmen  
zu ergreifen, um die Kinder von der Ohrfeigenpädagogik zu befreien.  
Dies zur Kenntnissnahme.

Der Bürgermeister:



*Probst*

Unter Pfarrer Franz Fixl wurde in den Wahlen zum Schulstuhl die sozialdemokratische Liste trotz Mehrheit übergangen. Wegen körperlicher Züchtigung von Schülern wurde er von der Gemeinde angezeigt. Damit verschärfte sich die Polarisierung zwischen Kirche und Gemeinde.



# Brückenwaage und Milchhalle

Mit der konservativen Bauernschaft gab es weniger Probleme: Die Gemeinde errichtete 1927 eine Brückenwaage, die Milchgenossenschaft eine neue Milchsammelstelle, da die alte dem Neubau des Rathauses weichen musste. 1928 wurde die Raiffeisenkasse gegründet.





# Wasser und Strom

Die alten Wasserleitungen aus Holzrohren wurden ausgetauscht, das Leitungsnetz nicht nur erweitert, sondern durch Hausanschlüsse ergänzt.

Nach zähen Verhandlungen mit der Eisenstädter Elektrizitätsgesellschaft wurden die alten Petroleumlaternen von 1842 durch elektrische Straßenlaternen ersetzt. Ab 1930 durfte die Elektrizität auch in Privathäuser eingeleitet werden; die Petroleumlampen hatten ausgedient.





# Letzte Erinnerung

1842 wurden unter den Bürgermeistern Johann Milkovits (1839-1842) und Michael Matkovits (1842-1844) in Hornstein die ersten Petroleumlaternen an Geschäftshäusern, Gaststätten und an denkwürdigen Objekten angebracht. Jeden Abend musste ein Laternenanzünder die Petroleumlampen anzünden und am Morgen wieder löschen.

Die letzte dieser Laternen hat sich am Haus des Alexander Stütz, heute Linke Hauptzeile Nr. 38, erhalten. Glücklicherweise wurde die Laterne auf dem Dachboden des Hauses gefunden und wurde vom jetzigen Hausbesitzer, Herrn Stefan Matkovits, der Gemeinde zur Restaurierung überlassen und am 4.8.2015 montiert.



Foto Rudi Schmidt



# Transport



**Moderne Transportmittel wie PKW, LKW und Bus lösten Ochsenkarren und Pferdewagen ab.**





# Trafiken



Die Kriegsinvaliden Anton Szinovatz, Matthias Tasch und Franz Dragschitz wurden von der Gemeinde unterstützt, damit sie die von der Tabakregie genehmigten Trafiken öffnen konnten.



# Rathausbau

1927/28 wurde an der Stelle der alten baufälligen Gemeindeschmiede ein neues Rathaus gebaut. Der Bau wurde von den beiden Wiener Architekten Scharinger und Fischer entworfen und vom Hornsteiner Baumeister Ludwig Wolf ausgeführt; die Kosten beliefen sich auf die für die damalige Zeit imponierende Summe von über 77.000 Schilling, die zum Teil aus Landesmitteln, zum Teil aus Krediten der Gemeinde Wien aufgebracht wurde.





# Schubertdenkmal



**Die Aufstellung und Einweihung des Schubert-Denkmal, Symbol des Deutschen Liederfürsten, vor dem neuen Rathaus erfolgte am 25.1.1928 durch den 1. Hornsteiner Sing- und Musikverein und die Arbeiterjugendkapelle.**



# Bachregulierung-Reichsbrücke

1929/30 wurde der Dorfbach mit Betonwänden eingefasst, die alten Holzbrücken wurden durch Betonbrücken ersetzt; zwischen den beiden fürstlichen Häusern entstand die sogenannte „Reichsbrücke“. Die alten Feuerlöschteiche, die ursprünglich Pferdeschwemmen gewesen waren, wurden bis auf jenen im Siget aufgelassen.





# Die Villa



**1925 errichtete der Gastwirt Anton Trabichler auf dem Goldberg eine Jausenstation, die bald zum Mittelpunkt für die Hornsteiner Bevölkerung wurde. Die Tanznachmittage auf der offenen Terrasse waren legendär.**





# Aussichtsturm und Turmuhr



## Aufruf!

Die Gemeindevorsteherung der Grossgemeinde Hornstein hat um einem langgehegten und wiederholt zum Ausdruck gebrachten Wunsche der Gesamtbevölkerung zu entsprechen, eine

## ! Turmuhr !

welche 3.300 Schilling kostet, in Bestellung gebracht.

Nachdem die Gemeinde sowohl auf dem Fürsorgegebiete, als auch im Armen- und Gemeindehaushaltswesen finanziell wegen der grossen Ausgaben und Anforderungen überlastet ist, kann sie diese Ausgabe allein nicht tragen und wendet sich daher an die Bevölkerung und die ihr Bekannten edlen Personen, für dieses Kulturwerk ein Scherflein beitragen zu wollen, um die Bezahlung der Uhr zu ermöglichen.

Eine Uhr am Kirchturm im Orte, welche durch ihren Gang und Schlag den Ort belebt, jeden Menschen vor den Augen, stets an seine Pflichten mahnt, ist für jeden Landwirt, Arbeiter und Gewerbetreibenden eine Notwendigkeit, die durch das gegenwärtige hastige Wirtschaftsgetriebe bedungen ist.

Ausserdem ist Hornstein, als am Fusse des Leithagebirges gelegen, ein Durchzugsort für viele Fremde, daher auch schon im Interesse seines Ansehens als Grossgemeinde, welche sich stets für jeden Fortschritt, wirtschaftlichen Aufbau und Hebung der heimischen Produktion und Wirtschaft einsetzt, eine Turmuhr nötig ist.

Darum **edle Menschen** spendet für diesen Zweck Euer Möglichstes. Spenden werden in der Gemeindekanzlei, im Postscheckverkehr (Konto Nr. 50590) und durch Haus- und Schulsammlungen mittels beglaubigter Sammelbögen, **dankend** entgegen genommen. Die Spenden werden fallweise öffentlich ausgewiesen.

Der Bürgermeister:  
**Anton Probst.**

Carl Sagl, Pottendorf.

Schon 1927 wurde der Hochstand des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen am Sonnenberg um S 500.- als Aussichtswarte angekauft. 1928 wurde der Ankauf einer neuen Kirchturmuhr von der Gemeinde unterstützt.



# Arztwechsel

1928 übernahm Dr. Leopold Happisch die Ordination von Dr. Desiderius Patthy, 1929 folgte die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Dr. Patthy.





# Die Scheck-Mühle

1929 erbaute der Bäcker und Müller Hans Scheck am Ortsrand von Hornstein eine Dampfmühle, die aber ab 1932 durch elektrischen Strom angetrieben wurde.





# Vereinswesen

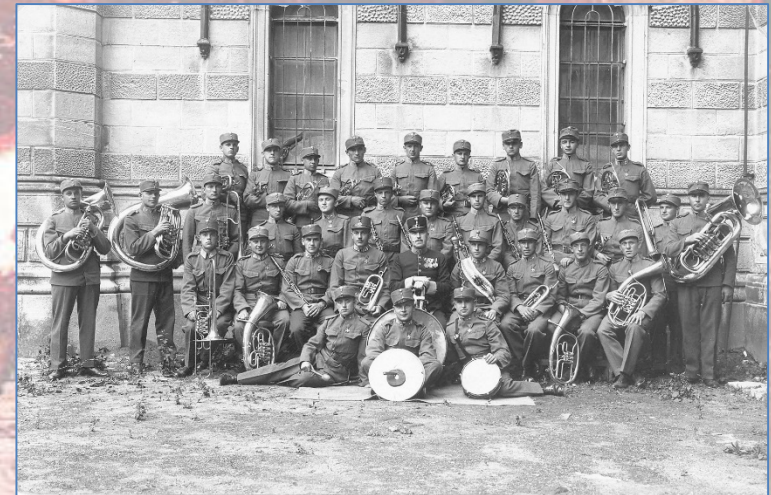
Das Vereinswesen blühte trotz der bescheidenen Wirtschaftslage. Neben der Feuerwehr gab es Chöre, Musikkapellen, Turnvereine, einen Fußballverein und Unterorganisationen der politischen Parteien.





# Bundesheer

Das Österreichische Bundesheer hatte besonders im Burgenland einen guten Ruf. Dankbarkeit für die Befreiung und Akzeptanz durch die Bevölkerung führten zu einem guten Verhältnis zu den Soldaten. Dieses gute Verhältnis dauerte bis 1926 an.





# Quellenangaben und Bildnachweis



## Quellenangaben:

Archiv Landespolizeikommando Burgenland

Archiv der Marktgemeinde Hornstein

Burgenländisches Landesarchiv

Ernst, August: Geschichte des Burgenlandes, Wien 1991

Hornstein 1271-1971. Ein Gang durch die Geschichte. Hornstein 1971

Nachlass Franz Raimann. Heimatarchiv Hornstein

Pfarrarchiv Hornstein

Schlag, Gerald: Die Kämpfe um das Burgenland 1921. Mil. Schr. Heft 16

## Bildnachweis:

Archiv LPK Burgenland

Bgld. Landesarchiv Eisenstadt

Fotosammlung der ÖNB Wien

Heimatarchiv Hornstein

Public Domain: diverse Bilder



A photograph of a stone fireplace with a fire burning inside. The fireplace is made of light-colored stone and has a dark wooden mantel. The fire is bright and warm, with several logs visible. The text is overlaid on the image in a large, dark, serif font.

**Danke  
für Ihre  
Aufmerksamkeit**